

Eine Knacknuss : Rechtschreibunterricht für 5. oder 6. Klasse

Autor(en): **M.R.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 9: **Zum Sprachunterricht ; C.F. Gauss ; Adoleszenz**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531852>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lehrling: Gib mir die Kreide! Schreibe in das Buch ein: Hose, äußere Länge 80 cm, innere Länge 62 cm. Umfang an den Hüften 80 cm. Gib den grauen Stoff aus dem Kasten! Fädle schwarzen Faden ein!

12. *Welche Arten von Nadeln gibt es:* Es gibt Nähadeln, Stecknadeln, Stricknadeln, Haarnadeln, Sicherheitsnadeln, Tannennadeln . . .

13. *Was man alles schneiden kann:* Man kann Stoff schneiden, das Holz schneiden, das Gras schneiden, Glas, Leder, Wurst, Brot, Korn, Weizen, Haar . . . Man kann ein Kleid zuschneiden, den Faden abschneiden, Brot aufschneiden, eine Figur ausschneiden, eine Fensterscheibe einschneiden.

14. *Womit man die Dinge schneiden kann:* Den Stoff schneidet man mit der

Schere. Das Holz schneidet man mit der Säge. Das Glas schneidet man mit dem Diamanten. Das Leder schneidet man mit dem Messer. Das Gras schneidet man mit der Sense.

15. *Wer schneidet:* Der Schneider schneidet den Stoff. Der Glaser schneidet das Glas. Der Schuhmacher schneidet das Leder. Die Mutter schneidet ein Stück Brot ab. Der Bauer schneidet das Stroh. Der Vater schneidet den Brief auf. Der Bruder schneidet Figuren aus. Der Arzt schneidet Geschwüre auf.

Der Brief wird aufgeschnitten. Das Geschwür wird aufgeschnitten. Das Brot wird abgeschnitten.

16. *Man sagt schneiden und schneidet nicht:* Ein Gesicht schneiden. Der Wind schneidet wie ein Messer im Gesicht. Er hat Schneid. Er hat keinen Schneid.

EINE KNACKNUSS

Rechtschreibunterricht für 5. oder 6. Klasse

Von M. R. B., Stans

Eine Knacknuß nenne ich den Rechtschreibunterricht. Mir selber war er es in den ersten Jahren meines Unterrichtens. Mühsam suchte ich die abstrakten Sprachregeln an praktischen Übungsstoffen aus dem Natur- und Menschenleben dem Kinde näher zu bringen und es darin zu befestigen. Recht lebhaft und begeistert arbeiteten die Schüler zu meiner größten Freude mit, wenn es galt, die bestimmte Sprachregel in diesem oder jenem Stoffgebiet zu verwenden. Was mich aber nicht wenig befremdete, ja sogar entmutigen wollte, war die Tatsache, daß beim nächsten Aufsatz von der erarbeiteten Sprachregel beinahe nichts herausschaute. Ich sagte mir: »Es muß doch irgendwo fehlen.« Mir fiel das Sprichwort ein: Repetition ist die Mutter der Weisheit. Ja, das ist wohl oft unser Fehler, daß wir meinen, der Zahn sei nach der ersten Be-

handlung plombiert. Ich begann eine Sprachregel mit wenigstens drei Übungen von je zwei Heftseiten durchzuarbeiten. Und das fruchtete.

Greifen wir einmal zur Regel: Nach den Wörtern: das, beim, zum, am, im, mit, wird das Zeitwort groß geschrieben. Um die Kinder systematisch in diese Regel einzuführen, lasse ich sie zuerst ein gut vorbereitetes Diktat schreiben, in welchem ich die Kleinschreibung des Zeitwortes betone und worauf sie ihr Augenmerk richten sollen. Nachher wird das gleiche Diktat mit Hilfe des Lehrers umgearbeitet. Das Diktat kann aus verschiedenen Stoffgebieten genommen werden. Weil ich es mit einer Mädchenklasse zu tun habe, lasse ich die Schülerinnen ein Diktat über den Washtag der Mutter schreiben: Z. B.:

Die Mutter hält große Wäsche.

Jetzt gibt es viel zu arbeiten. Der Vater stellt die Wäschestanden zurecht. Zuerst sammelt die Mutter die schmutzige Wäsche auf dem Estrich. Meine Schwester und ich füllen unterdessen die Wäschestanden mit Wasser. Dann helfe ich der Mutter die Wäsche sortieren. Nun weichen wir im lauwarmen Henco-Wasser ein. Am folgenden Morgen waschen wir vor. Darauf bereitet man im Waschkessel die Persillauge. Jetzt sieden wir die Wäsche. Nachher wird sie gespült. Nun wird nachgeschaut, ob alle Flecken verschwunden seien. Darauf schwenken wir die Wäsche tüchtig. Hierauf klammern wir sie ans Seil. Wir stützen das Seil mit gekreuzten Stangen. Weht der Wind, so ist die Wäsche bald trocken. Die Mutter und ich nehmen sie freudig vom Seil. Wir legen sie in den Korb und tragen sie ins Bügelzimmer.

In der nächsten Stunde wird das Diktat mit Hilfe des Lehrers nach oben genannter Regel umgearbeitet. Der Titel heißt dann:

Das Diktat wird umgeformt.

Beim Waschen gibt es viel zu arbeiten. Der Vater besorgt das Zurechtstellen der Wäschestanden. Beim Sammeln der schmutzigen Wäsche bin ich der Mutter behilflich. Meine Schwester und ich besorgen das Füllen der Wäschestanden mit Wasser. Beim Sortieren der Wäsche helfe ich der Mutter. Ich hole ein Stück Seife zum Vorwaschen. Die Mutter bereitet die Persillauge zum Sieden. Das Kochen dauert etwa eine halbe Stunde. Das Spülen muß gründlich geschehen. Beim Nachschauen der Wäsche zeigt es sich, ob alle Flecken ausgewaschen seien. Das Schwenken der Wäschestücke besorge ich gern. Bald hängen wir die Wäsche zum Trocknen ans Seil. Zum Stützen des Seiles stellen wir gekreuzte Stangen auf. Beim Wehen des Windes trocknet die Wäsche bald. Am Abend besorgen die Mutter und ich mit Freuden das Abnehmen der Wäsche. Das Zurechtlegen der Wäschestücke im Waschkorb muß mit Sorgfalt geschehen. Das Hinauftragen besorgt der Bruder.

In der folgenden Stunde spannen wir das Pferd wieder ein, und zwar an den gleichen Wagen. Jetzt lassen wir die Kinder aus allen möglichen Stoffgebieten solche Sätze bilden, und zwar so viele, daß nochmals zwei Seiten geschrieben werden können. Z. B. der Spieler ist am Werfen. Die Großmutter setzt zum Stopfen der Strümpfe die Brille auf. Das Lesen und Schreiben in der Dämme-

rung ist den Augen schädlich. Das Weinen fing mit Zanken an. Usw. Dabei macht man die Erfahrung, daß es Kinder gibt, die sich bemühen, statt loser Sätze eine zusammenhängende Erzählung zu schreiben. So erhielt ich von einer Schülerin dieses Jahr unangefordert folgende Übung, nachdem wir in der Naturgeschichte das Eichhörnchen behandelt hatten!

Das Eichhörnchen verdient im Springen und Klettern den ersten Preis. Das Hüpfen von Wipfel zu Wipfel ist sein größtes Vergnügen. Beim Springen wird es oft verfolgt. Ich erblickte das Eichhörnchen einmal beim Töten eines jungen Vögeleins. Aber auch der Förster ertappte das Eichhörnchen beim Abnagen junger Pflanzentriebe. Zum Zerraspeln der Nahrung besitzt es scharfe Nagezähne. Beim Nagen wird die innere Seite des Zahnes schneller abgenutzt als die äußere. Der Schwanz dient ihm beim Fallen als Fallschirm. Durch das Spreizen der Hinterbeine landet es beim Sturze sanft. Es verbringt den größten Teil des Winters mit Schlafen. (E. W. 5. Kl.)

Ein anderes Stoffgebiet wäre z. B.:

Freuden im Walde.

Im Sommer halte ich mich mit Vorliebe im Walde auf. Lustig murmelt das Bächlein. Die Vöglein singen und zwitschern. Der Wind säuselt. Ich höre, wie die Blätter rauschen. Dort schwirrt ein Käfer im Kreise. Das emsige Bienlein summt von Blume zu Blume. Die Wespen surren ihr heisriges Lied. Die Hummeln brummen ihren Baß. Des Kuckucks Ruf verschönert das Waldkonzert. Die Mücken tanzen, und die Vöglein hüpfen. Die Fliegen hasten vergnügt durch die Luft. Das muntere Eichhörnchen klettert von Ast zu Ast. Braust der Sturm, so sehen wir, wie die Bäume schwanken und die Äste sich wiegen. Die Ameisen laufen unermüdlich bergan. Das Würmlein kriecht ihnen langsam nach. Der Laufkäfer eilt voran. Herrlich blühen und duften die Blumen. Lustig gluckst die Quelle. Der Holzhacker sägt und pfeift. Dort jodelt der Beeren-sammler. Wir Kinder spielen nach Herzenslust im Walde.

Das Diktat wird umgeformt.

Mit Vorliebe halte ich mich im Sommer im Walde auf. Vergnügt lausche ich dem Murmeln des Bächleins. Herrlich tönt das Singen und Zwitschern der Vögel. Wir hören das Säuseln des Windes. Wir vernehmen das Rauschen der Blätter. Der Käfer belustigt sich mit Schwirren. Wie vergnügt sich das

Bienchen mit Summen! Die Wespe meint, im Surren Meisterin zu sein. Hörst du das Brummen der Hummeln? Der Kuckuck kann sich im Rufen nicht genug tun. Der eifrige Specht gibt mit Klopfen den Takt. Er ladet die Mücken zum Tanzen ein. Wir Kinder schauen mit Vorliebe dem Hüpfen der Vögelin zu. Welch ein Hasten der Fliegen in der Luft! Ich möchte das Eichhörnchen im Klettern nicht nachahmen. Wir beachten das Schwanken der Bäume und das Wiegen der Äste. Die fleißigen Ameisen sind uns Kindern ein Vorbild im Laufen. Sie bedauern das kleine Würmlein, das im Kriechen so langsam ist. Mir fällt das Eilen des Laufkäfers auf. Die Quelle macht sich durch Glucksen bemerkbar. Welch ein Blühen und Duften der Blumen! Der

Holzacker ist eifrig mit Sägen beschäftigt. Trotzdem findet er zum Pfeifen eines Liedleins noch Zeit. Der Beerensammler hat am Jodeln seine Freude. Wir Kinder finden im Walde herrliche Plätzchen zum Spielen.

Diesen Übungen folgt nochmals ein Diktat, worin abwechslungsweise das Zeitwort groß oder klein geschrieben wird. Es soll dem Lehrer ein Bild geben über das Verständnis der Regel. Ich bin überzeugt, daß zwei Drittel der Klasse die Regel der Großschreibung bemeistert und sie im gegebenen Fall in den Aufsätzen verwendet.

EIN UNTERRICHTSGESPRÄCH FÜR DIE FORTBILDUNGSSCHULE

Von Emil Felder, Düdingen

Die Schweiz gewährt Italien ein Darlehen von 200 Millionen Franken für den Ausbau und die Elektrifikation der oberitalienischen Zufahrtsstraßen nach der Schweiz

Geographie. In welchem Gebiet soll der Ausbau erfolgen, Das Programm verlangt Doppelspur Gallerate–Arona, damit die Simplonstrecke vollständig doppelspurig sei. Wo müssen wir diese Strecke suchen? Arona liegt am unteren Ende des Lago Maggiore. Zeigen! Die Bahnlinie führt dann in südöstlicher Richtung weiter. Welcher Stadt zu? Die Wagen der Simplonzüge tragen oft Aufschriften, die Milano in der Mitte haben und andere Endziele angeben. Gib Beispiele! Welche Richtung haben die Züge nach Rom einzuschlagen? Und die nach Venedig? Welche Aufschriften tragen die nordwärtsfahrenden Züge der Simplonlinie? Weshalb sind die Bahnlinien der Nordsüdrichtung viel teurer zu stehen gekommen als die der schweizerischen Längslinien?

Wirtschaft. Das Darlehen an die italienischen Staatsbahnen wird als günstig beurteilt. Was versteht man darunter? Der Zinsfuß beträgt durchschnittlich 4,2 %. (Warum durchschnittlich? Annuitäten!)

Vergleiche! Warum erhält man für Sparguthaben kleinere Zinsen? Die Laufzeit des Darlehens beträgt 26 Jahre. Warum so lange? Welches Interesse hat die SBB an der Elektrifikation? Der Bundesrat verfolgt bei der Angelegenheit auch andere wirtschaftliche Ziele, welche? Besonders wichtig erscheint dem Bundesrat der Ausbau der Centovallibahn. Finden lassen! Für Gütertransporte ist sie fast unbedeutend. Warum denn das bundesrätliche Interesse?

Staatskunde. Wer hat in der Schweiz das Darlehensansuchen erhalten? Es heißt, die Sache sei durch Vermittlung der SBB erfolgt. Welcher Bundesrat hat sich damit befaßt? Da es sich um eine Geldangelegenheit handelt, mußte ein anderer Bundesrat mitreden. Welcher? Der Bundesrat darf aber nicht von sich aus über solche Summen verfügen. Wer hat da mitzureden? Nicht alle Nationalräte sind am Geschäft gleich interessiert. Warum? Wie viele braucht es, daß eine Zustimmung erfolgt? Und wie viele Ständeräte müssen zustimmen? Es wäre sogar denkbar, daß man die Bahnstrecke bis Mailand für die SBB kaufen möchte. Da müßte aber ein Gesetz geschaffen werden. Von wem? Was könnten wir gewöhnliche Schweizer Bürger tun,